

**Zeitschrift:** Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin  
**Herausgeber:** Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen  
Forschung  
**Band:** - (2001)  
**Heft:** 48

**Artikel:** Sieben auf einen Streich  
**Autor:** Giussani, Bruno  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-967531>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

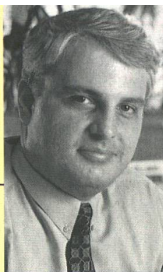
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bruno Giussani  
(bruno@giussani.com) ist  
Spezialist für neue Medien.



## Sieben auf einen Streich

Die jüngste Entscheidung der ICANN, sieben neue «Domains» einzuführen, wird das Durcheinander in der Internet-Struktur weiter erhöhen und eine Flut von Rechtsstreitigkeiten auslösen. Die ICANN (Internet Corporation for Assigned Names and Numbers) ist die Organisation, die im Auftrag der amerikanischen Regierung eine Lösung für das derzeit grösste Logikproblem finden soll: Ordnung in das Chaos des Internet zu bringen. Nach langen Diskussionen hat die Organisation vor kurzem sieben neue Domains genehmigt, die die beliebten Endungen «.com», «.net», «.org» und vier weitere, die jedoch nur sehr eingeschränkt verwendet werden, ergänzen sollen.

Es handelt dabei sich um folgende Domains: «.aero» ist für Luftfahrtgesellschaften gedacht und wird von der SITA (Société internationale de télécommunications aéronautiques) verwaltet; «.biz» für Handelsunternehmen; «.coop», verwaltet von der Vereinigung amerikanischer Kooperativen, für Kooperativen; «.info» für Informationsseiten; «.museum» für Museen und Galerien; «.name», für private Internetseiten und «.pro» für professionelle Seiten.

Bereits anhand dieser Liste lässt sich das Durcheinander erahnen, das Internet-Surfer erwartet, wenn gegen Ende des Jahres die ersten Adressen mit diesen Domain-Namen auftauchen werden, z.B. «ubs.biz», «swissair.aero» oder «giussani.name». Wie unterschieden sich eigentlich «.biz», «.pro» und das bestehende «.com» genau? Und wie soll man diejenigen, die derzeit die Endung «.com» verwenden, wie beispielsweise die «New York Times», dazu veranlassen, stattdessen «.info» zu benutzen?

Die ICANN hatte die einmalige Chance, zumindest einen Teil der Unordnung bei den heutigen Domain-Namen aufzuräumen – aber sie hat sie nicht genutzt. Der Organisa-

tion lagen 120 Vorschläge für neue Domain-Namen vor. Die Vorgehensweise der Organisation war nicht klar, der Bericht zur Bewertung nicht eindeutig verfasst. Die Notwendigkeit einer Domain wie «.coop», die für eine rein amerikanische Verwendung gedacht zu sein scheint, ist im Grunde unverständlich. Dagegen wurden mehrere Vorschläge von allgemeinem Interesse nicht berücksichtigt.

Die Weltgesundheitsorganisation hatte beispielsweise für die Einführung der Endung «.health» plädiert, die sie selbst verwalten wollte. Auf diese Weise hätte sich die Qualität medizinischer Informationen

im Internet wesentlich besser kontrollieren lassen, denn nur die von der WHO genehmigten Seiten hätten diese Domain-Endung führen dürfen. Ebenso hätte zu einer klareren Struktur beigetragen, die Endung «.kids» für Seiten, die für Kinder unter einem bestimmten Alter gedacht sind, zu verwenden, oder Seiten mit pornographischem Inhalt zu zwingen, sich durch «.xxx» zu outen.

Die Entscheidung der ICANN dagegen wird noch mehr Öl ins Feuer des Cyber-Squatting, des unbefugten Nutzens der Namen von Unternehmen oder bekannten Persönlichkeiten, giessen und den Anwälten und Schlichtungskommissionen, wie beispielsweise der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) mit Sitz in Genf, zusätzliche Arbeit verschaffen. Die Vermittler der WIPO mussten bis heute rund tausend Streitfälle schlichten, indem sie Cybersquatter anwiesen, z.B. den Domain-Namen «madonna.com» an die Sängerin und etwa hundert Variationen des Namens Harry Potter, wie «findharrypotter.com» oder «harrypottermovie.com», an die Filmgesellschaft Warner Bros. zurückzugeben. Der Sänger Sting, der «sting.com» für sich beanspruchte, wurde dagegen abgewiesen, weil das Wort «sting» als gängiges Wort in der englischen Sprache gilt.

Damit nicht genug: Länder, deren nationale Domain-Namen – wie «.ch» für die Schweiz – eine mögliche kommerzielle Bedeutung haben, haben damit begonnen, diese zu Geld zu machen. Die Insel Tuvalu beispielsweise verkauft ihre Domain «.tv» an Fernsehsender, Moldawien bietet Ärzten «.md», das englische Kürzel für «medical doctor», an, und Laos hat die Unternehmen aus Los Angeles («.la») im Visier.

B. G.